

26.5. 2018 Naukluftgebirge

Von Sesriem wollen wir in das Namib Naukluftgebirge, wo wir unseren nächsten Aufenthalt reserviert haben. Auf dem Weg dorthin liegt das „Neuras Wine & Wildlife Estate“, eines von nur vier Weingütern in Namibia. Die wechselvolle Geschichte von Neuras wird in unserem Reiseführer beschrieben, wir sind neugierig ein namibisches Weingut zu besuchen.

Es wurde im 19. Jahrhundert von ersten deutschen Siedlern gegründet, Ende der 90er Jahre von einem englischen Zimbabwer wiederbelebt und gehört jetzt der Naankuse Foundation, die mehrere Resorts und eine Cheetah Aufzuchtstation betreibt. Man sitzt auf der Terrasse mit Sicht auf die geschützten Weinreben; der Rotwein schmeckt gut, ist nur etwas schwer zu Mittag. Zum Glück ist die Polizeidichte hier gering.



Heute ist der Weg allerdings nicht weit - mit all dem Wein in unserem System. Am Nachmittag sind wir im Naukluft Restcamp, das inzwischen auch vom NWR (Namibia Wildlife Resorts) betrieben wird.

Der Campingplatz liegt in einem engen Flusstal, wo es sehr freche Paviane geben soll - aber wir hören sie nur brüllen.





27.5.2018 Olive Trail, Naukluftgebirge

Heute wandern wir den 10km langen „Olive Trail“ im Naukluftgebirge. Der Weg führt erst an einem Berg entlang in die Höhe, anschliessend durch ein Flussbett mit viel Geröll und grossen Felsbrocken wieder zurück. Die Landschaft ist beeindruckend, die Felswände am Flussbett sind fast senkrecht, man kommt sich sehr klein vor. Netterweise bieten sie auch angenehmen Schatten.





Über das Geröll im Flussbett muss man ganz schön klettern, da sie grosse Stufen bilden. Dann müssen wir eine Flussenge überwinden, die es ganz schön in sich hat. An Ketten muss man sich an der Wand entlang hangeln, die Trittstufen sind minimal. War ganz schön aufregend!



P.S.: Den Tipp, den wir bekommen haben, wollen wir weitergeben: Man sollte die Überquerung auf der rechten Seite vornehmen, denn dort ist die Kette strammer gespannt und man hat dadurch mehr Halt.

28.5.2018 Solitaire, Spreetshoogte Pass

Unsere Zeit nähert sich dem Ende entgegen, wir müssen langsam wieder Kurs auf Windhoek nehmen. Wir kommen noch einmal durch Solitaire und halten für einen Kaffee mit Fotostop. Auf der Hinfahrt hat der kaputte Auspuff unseren Zeitplan etwas durcheinander geschmissen und für Fotos war keine Zeit.



Anschliessend fahren wir über den Spreetshoogte Pass, der die Namib Wüste mit dem Khomas Hochland verbindet. Er ist der steilste Pass Namibias (22% Steigung), der dabei den grössten Höhenunterschied überwindet, ca 1000 Höhenmeter auf 4 Kilometer.





Oben auf dem Pass gibt es einen Parkplatz, von dem man eine tolle Sicht hat, es kann nur sehr windig sein, aber jetzt ist es nicht so schlimm. Wir beschliessen hier zu übernachten.



29.5. – 1.6.2018 Isabis, Onduno

Bevor wir nach Windhoek fahren, um das Auto unterstellbereit machen, halten wir noch an zwei Farmen, um Freunde zu besuchen: Auf der Farm Isabis besuchen wir Adele und Joachim Cranz, auf der Farm Onduno besuchen wir Greta und Bernd Garbade. Wir werden sehr herzlich aufgenommen und es ist sehr interessant, das lokale Farmleben kennenzulernen und so viel von erster Hand über Land, Leute und das Leben hier zu erfahren. Wir danken herzlich für die tolle Gastfreundschaft!



6.6.2018 Windhoek

Kaum zu glauben, aber der Tag der Abreise ist da. Unglaublich, wie schnell die Zeit vergangen ist, wir hätten durchaus noch weiter fahren können...

Zum Ende gibt es immer viel zu tun aufräumen, aussortieren, putzen, waschen, packen und das Auto abstellbereit machen für die Winterpause. Als letzte Mission müssen wir noch Ameisenköder suchen, denn wir haben uns tatsächlich ein Ameisennest eingefangen.

Im Urban Camp treffen wir erfreulicherweise auf alte Freunde und Bekannte, lernen neue nette Leute kennen und haben ein Abschiedslunch, Abschiedsdinner und Abschiedsfrühstück nach dem anderen, da wir alle ungefähr zur gleichen Zeit nach Hause fliegen. Der Winter naht mit grossen Schritten, morgens und abends wird es langsam zu ungemütlich, um draussen zu sitzen...



Unser Unimog ist winterfest und hoffentlich sicher bei einem ehemaligen Präparator untergestellt. Er muss nun brav auf seinen nächsten Einsatz warten, wenn der Winter vorbei ist. Letzte Nacht hatten wir schon -3C! Wiederfinden werden wir ihn auf jeden Fall, wir müssen nur nach den „Bremer Stadtmusikanten“ Ausschau halten.

Insgesamt waren wir auf dieser Reise im südlichen Afrika 141 Tage unterwegs und sind ziemlich genau 12,000km gefahren. Wir kommen wieder!

